

wohl schon in den aus Tacitus bekannten Kämpfen der Cherusker und Chatten eine Rolle. Es verblieb trotz eines wahrscheinlichen zeitweiligen Vordringens der Chatten am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. beim sächsischen Stammesgebiet.¹⁾ Einem Siege der Cherusker über die Chatten oder der Sachsen über die Hessen dürfte also die Irminsul auf dem Eresberg ihre Entstehung verdanken.²⁾

Daß eine derartige Deutung an ihrem Wesen nicht vorbeigeht, beweist eine Randnotiz des Corveyer Chronographen zum Jahre 1145³⁾:

¹⁾ Durch K. Wend in *Zf. d. Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde* N.F. 26 (1903) S. 227 ff., bes. S. 242, wurde die Ansicht von einem chattischen Vordringen zur Diemel zuerst erschüttert: nach ihm trennt erst Karl d. Gr. diese Gebiete vom sächsischen Stammesgebiet ab und schlug sie zum Hessengau; der pagus Hessi Saxonicus bezeichnet also nur den von Sachsen bewohnten Teil des damals geschaffenen größeren Hessengauges. Wend folgten G. Wolff, *Chatten-Hessen-Franken* (1919) S. 22 Anm. 1; W. Gundlach, *Stammesgrenzen der Chatten-Hessen* (1929) S. 18 f.; L. Schmidt, *Die Westgermanen* 1 (1938) S. 36 Anm. 2. Vgl. ferner E. E. Stengel, *Politische Wellenbewegungen im hessisch-westfäl. Grenzgebiet* (Mitteil. d. Vereins f. hess. Gesch. u. Landesk. 1925/26) S. 4 ff.; derselbe in *Die Heimat* S. 18 ff. (mit Kärtchen); K. A. Edhardt, *Die Abgrenzung der Gaugrafschaft Hessen gegen Thüringen und Engern* (Hessenland 39, 1927, S. 213 ff.); A. Schroeder-Petersen, *Die Ämter Wolfshagen u. Zierenberg* (Schriften d. Instituts f. geschichtl. Landesk. v. Hessen u. Nassau 12, 1936) S. 6 ff., 11 mit Karte III. Daß die Chatten das ganze cherusische Gebiet besetzten, erscheint unwahrscheinlich, trotz U. Kahrstedt, *Die politische Geschichte Niedersachsens in der Römerzeit* (Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 8, 1934, S. 9) und K. Tackenberg, *Chauken und Sachsen* (ebd. S. 25). Die Stelle bei Tacitus, *Germania* c. 36: *In latere Chaucorum Chattorumque Cherusci in Verbindung mit dem Satz über die Chaukengrenze in . 35: Donec in Chattos usque sinuetur* spricht wohl dafür, daß die Chauken damals nicht nur das Gebiet der Angrivarier eroberten, sondern daß die Chaukengrenze, „in einem schmalen Streifen nach Süden auslaufend“ (Much, *Germania* S. 317) die Chatten traf, die, wenn überhaupt, dann nur vorübergehend in das Diemelgebiet vordrangen; vielleicht sind sie, wie E. E. Stengel vermuten möchte, gleichzeitig mit der Annexion der nördlichen Gaue des Thüringerreiches im Jahre 534 durch die Sachsen von diesen ebenfalls zurückgedrängt worden, um dann erst in frühkarolingischer Zeit in der Grenzzone wieder von ihnen frei zu werden (vgl. denselben in *Die Heimat* S. 21).

²⁾ Eine ähnliche Vermutung äußerte Kuhlmann S. 63.

³⁾ *Chronographus Corbeiensis*, ed. Ph. Jaffé, *Bibliotheca rerum Ger-*